

# Langsam rollen die Kugeln wieder

Die Coronapandemie setzt kleinen Amateurvereinen extrem zu: Ein Besuch beim Boccia-Club Schönenberg.

Georg Stelzner

«Accesso ai viali soltanto con scarpe da ginnastica» – Die schriftliche Anweisung in der Halle, die Bahnen nur mit Turnschuhen zu betreten, muss Jörg Trachsel wie ein Hohn vorkommen. Seit Dezember war coronabedingt gar nicht daran zu denken, auf der vereinseigenen Anlage Boccia zu spielen. Entsprechend tief haben sich die Sorgenfalten in das Gesicht des Clubpräsidenten eingegraben.

Diese Woche beginnen Trachsels Augen aber wieder zaghaft zu leuchten: Die jüngsten Bestimmungen des Bundes erlauben die Ausübung des Sports wieder – wenngleich unter Bedingungen, die mit jenen vor dem Ausbruch der Pandemie nicht zu vergleichen sind. Maximal vier Spieler pro Bahn sind jetzt zugelassen, maximal zehn Leute dürfen sich gleichzeitig in der Halle aufhalten.

Das Schicksal meinte es in den letzten Jahren wahrlich nicht gut mit dem Boccia-Club Schönenberg. 2018 zerstörte ein Brand, hervorgerufen von einer Explosion des Kühlschranks, einen Grossteil der Anlage. «Ich war damals nahe daran aufzugeben», gesteht der langjährige Vereinspräsident, «habe dann aber weitergemacht und mich 2019 über die Wiedereröffnung der Halle gefreut.»

## Das gesellschaftliche Moment kommt zu kurz

Die Freude über den Wiederaufbau sollte nicht lange anhalten. Mit der Coronapandemie und den daraus resultierenden Verboten traf im Vorjahr ein nächster Hammerschlag die Fans des italienischen Nationalsports. Nach einer vorübergehenden Normalisierung musste der Spielbetrieb im Dezember 2020 erneut zur Gänze eingestellt werden. Dieser Zustand dauerte bis diese Woche an. Am Dienstagabend spielte ein Gastteam aus Ermatingen erstmals nach langer Zeit wieder in Schönenberg, die eigenen Senioren und Aktiven folgen heute Donnerstag und morgen Freitag.



Clubpräsident Jörg Trachsel in der vereinseigenen Halle an der Schwimmbadstrasse. Bild: Ralph Ribi

Trachsel betont, dass der sportliche Aspekt nur eine Seite der Medaille sei: «Bei uns hat das Gesellschaftliche einen genauso hohen Stellenwert.» Das Zusammensitzen und Fachsimpeln vor, während und nach den Spielen sei in den vergangenen

Monaten schmerzhaft vermisst worden. Nicht unterschätzt werden dürften auch die finanziellen Einbussen aufgrund des Wegfalls der Gastronomie.

Trachsel spricht das Angebot des Boccia-Clubs an, die Räumlichkeiten anderen Vereinen

und Privatpersonen für Feiern und Versammlungen zur Verfügung zu stellen. «Wir verzeichneten 2020 einen gehörigen Einnahmenverlust, kommen dank der Reserven, die wir angelegt haben, jedoch über die Runden», erklärt Trachsel.

Apropos Finanzen: Scharfe Kritik übt der Präsident an der ungleichen Behandlung von Proficlubs und Amateurvereinen. Die Politik kümmert sich seiner Einschätzung nach nur um die Grossen und lässt die Kleinen, die erwiesenermassen viel zum sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft beitragen, im Regen stehen. «Das finde ich überhaupt nicht in Ordnung, damit habe ich grosse Mühe», betont Trachsel. Den Zustupf des kantonalen Sportamts empfindet er als «milde Gabe» – mehr nicht.

## Die Ungewissheit erweist sich als Hemmschuh

Jörg Trachsel weiss im Moment nicht, ob das Glas halb voll oder halb leer ist. Die Ungewissheit, das Gift für jede Planungssicherheit, besteht nämlich weiterhin. Einerseits ist der Präsident glücklich, dass wieder Leben in die Halle einkehrt, in der sich zwei der modernsten Boccia-Bahnen der Schweiz befinden; andererseits muss er zähneknirschend zur Kenntnis nehmen, dass die Durchführung von grossen Turnieren wie Coppa Aach-Thur-Land oder GP Thurgau Femminile (ein nationales Frauenturnier) momentan ein Ding der Unmöglichkeit ist. Der Schweizer Verband habe sämtliche Veranstaltungen bis Ende Mai abgesagt, erklärt Trachsel und fügt mit hörbarer Wehmut hinzu: «Auch wenn das alles vernünftige Massnahmen sind, schmerzen sie natürlich schon.» Die Vorlaufzeiten und Anmeldefristen seien unter den gegebenen Umständen einfach zu kurz, räumt auch Trachsel ein.

Von grossem Optimismus beseelt ist der Clubpräsident auch nicht. Trachsel geht davon aus, dass die coronabedingten Einschränkungen den Spass am Sport und am Vereinsleben noch längere Zeit trüben werden. Manche Mitglieder hätten auch Angst, sich mit dem Coronavirus anzustecken und blieben deshalb zu Hause. «Dafür habe ich volles Verständnis. Ich kann und will doch niemanden zur Ausübung unseres Sports zwingen», sagt der Präsident.

## Im Kanton Thurgau zur Nummer eins aufgestiegen

Der **Boccia-Club Schönenberg** Sport aktiv, das heisst wett-kampfmässig, ausüben. Die Nationen Schweiz und Italien sind im Club zu etwas gleich grossen Teilen vertreten. Im Jahr 2014 zeichnete der mittlerweile be-

züglich **Mitgliederzahl grösste Boccia-Club im Thurgau** für die Durchführung der Schweizer Meisterschaft der Frauen verantwortlich. Es ist ein Highlight in der Chronik des Clubs. (st)

zätzlich **Mitgliederzahl grösste Boccia-Club im Thurgau** für die Durchführung der Schweizer Meisterschaft der Frauen verantwortlich. Es ist ein Highlight in der Chronik des Clubs. (st)

# Wenn eine Orgel nicht nur pfeift, sondern auch brüllt

Am Sonntag führen die «Amriswiler Konzerte» ihr Programm fort. Mit einem Stück für Kinder – aber nicht nur.

«Wir sind bereit!», teilen die Verantwortlichen der «Amriswiler Konzerte» in einem Schreiben mit. Denn bereits am kommenden Sonntag findet das erste Konzert nach den erst gerade beschlossenen Lockerungsschritten statt. Und diese Veranstaltung ist den jüngsten Konzertbesuchern, den Kindern gewidmet. Kerstin Haubrich wird die Geschichte über «Die Konferenz der Tiere» erzählen.

Den Tieren in der afrikanischen Savanne geht das Wasser aus. Weil furchteinflössende Nashörner und Büffel das letzte verbliebene Wasserloch bewachen, begeben sich Erdmänn-

chen Billy und Löwe Sokrates auf die Suche nach dem Wasser. Wie sich jedoch herausstellt, hat ein äusserst skrupelloser Geschäftsmann das Wasser aufgestaut, um es für sein Luxushotel zu verschwenden. Zu den Wor-

ten von Erich Kästner kommen die Töne der gewaltigen Musikmaschine, der Stephansorgel, welcher Thomas Haubrich, der Tastenmeister der katholischen Kirche, brüllende und pfeifende Töne entlockt.

Die Königin der Instrumente erleben, in Kombination mit Literatur, welche die Sinne verzauert: Das verspricht das Ehepaar Haubrich, das die Besucher in die Welt der Fantasie und zauberhaften Orgelklängen entfüh-

ren will. Ein Erlebnis nicht nur für Kinder. Das Konzert in der katholischen Kirche Amriswil beginnt am Sonntag, 25. April, um 15 Uhr. Der Eintritt ist frei, es gibt jedoch eine Kollekte am Ende des Konzertes. (man)

## Tickets online beziehen

Die Veranstalter empfehlen, die Tickets im Voraus zu beziehen: via [www.amriswiler-konzerte.ch](http://www.amriswiler-konzerte.ch), [info@amriswiler-konzerte.ch](mailto:info@amriswiler-konzerte.ch) und telefonisch unter 071 411 37 80 zu den üblichen Bürozeiten. (red)

## Vorschau auf weitere «Amriswiler Konzerte»

**Am Sonntag 2. Mai, um 19 Uhr im Kirchgemeindehaus**  
Hugo Wolf: Italienisches Liederbuch mit der Mezzosopranistin Irène Friedli, dem Pianisten Manuel Bärtsch, dem Bassbariton

Ruben Drole und seiner Pianistin Simone Keller.  
**Am Sonntag, 9. Mai, um 19 Uhr, im Kulturforum Amriswil**  
Trio Anderscht: Die drei Musiker bringen mit «Schlagfertig» über-

raschende Stilrichtungen zusammen, sprengen stilistische Ketten, swingen im Blues, funken im Appenzeller-Stil, schwelgen in der Klassik oder rocken wie in den 70er Jahren. (man)

Zeit-Lupe

## Die Welt der Abkürzungen

FönaFeMä. Nein, das ist nicht Finnisch. Landwirte wissen, dass FönaFeMä die Förderung der natürlichen Feinde der Mäuse ist. So stand es jedenfalls vor einer Woche in der «Thurgauer Zeitung». Nicht am 1. April, am 14. April. «Fö-na-Fe-Mä», das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen. Nomen est omen, sagen sich wohl die Kirchberger, deren gemeinsamer Kampf gegen die Feldmausplage im besagten Artikel vorgestellt wird. Naturnahe Massnahmen brauchen halt immer etwas länger, bis sie wirken. Die Mäuse sollen aber möglichst schnell gefressen werden, da liegt doch das Abkürzen auf der Hand!

Eine Abkürzung der anderen Art spielt sich grad 200 Meter Luftlinie von meiner Haustür entfernt ab. Die Medropharm, die im CBD-Bereich für die Pharma- und Lebensmittelindustrie tätig ist, verlegt ihren Hauptsitz von Kradolf nach Zürich. Wofür die Abkürzung CBD steht, wissen nur wenige. Ist auch egal – anders als FönaFeMä wissen alle, was es ist. Die Medropharm will aufgrund ihrer globalen Ausrichtung näher zum Flughafen und an die universitären Forschungsstätten. Das ist aber nicht der einzige Grund: Die Geschäftsleitung vermisst im Kanton Thurgau die politische Förderung und Lobbyarbeit zum Thema «Cannabis». Da meine Gemeinde grosses Interesse hat, wenigstens den Produktionsstandort in Schönenberg zu halten, schlage ich ihr Folgendes vor: KoLoKaFöAplCBD (Kommunale Lobby beim Kanton zur Förderung von Arbeitsplätzen im CBD-Bereich).

Brunhilde Bergmann

## Suppe auslöffeln für Hilfsprojekte

**Amriswil** Das Suppenteam der Evangelischen Kirchgemeinde Amriswil-Sommeri bietet diesen Samstag, 24. April, Suppen und Kuchen an. Ab 11 Uhr werden vor dem alten Pfarrhaus an der Bahnhofstrasse 3 verschiedene selbstgekochte Suppen in Portionen sowie frisch abgepackte Kuchenstücke verkauft. Der Erlös der Aktion kommt den verschiedenen Hilfsprojekten der evangelischen Kirchgemeinde zugute.

Will jemand eine grössere Menge beziehen, so bittet das Team um Irène Manz-Pomey um eine vorzeitige Anmeldung bis morgen Freitagabend um 20.30 Uhr. Entweder per E-Mail an [i.manz-pomey@bluewin.ch](mailto:i.manz-pomey@bluewin.ch) oder per Telefon 071 411 24 25. Bei der Bestellung den Namen, die Telefonnummer sowie die gewünschte Menge Suppe und Kuchen auf das Band sprechen und bei der Abholung eigene Gefässe mitbringen. (man)